

TAKE pro

Metallabrieb und Sanitärkeramik



Aus gegebenem Anlass möchten wir Sie über keramische Produkteigenschaften in Verbindung mit metallischen Gegenständen informieren.

1. Was bedeutet Metallabrieb?

Durch mechanische Einwirkung mittels metallischer Gegenstände verursachte Oberflächenschäden bei keramischen Sanitärprodukten.

2. Wie sieht Metallabrieb aus?

Wie erkenne ich, dass es sich um Metallabrieb handelt? Oftmals handelt es sich um dunkle Streifen, kleinere dunkle Felder oder punktuelle Oberflächenschäden. Es handelt sich dabei nicht um Risse oder sonstige Beschädigungen, die eine Nutzung beeinträchtigen, sondern sind es rein optische Mängel. Die Oberflächen sind glatt und homogen, sodass der Betrachter den Eindruck gewinnt, es handele sich um Glasurfehler.

3. Wodurch wird Metallabrieb verursacht?

Metallabrieb kann sowohl durch die Montage als auch durch den Gebrauch entstehen. Werkzeuge wie Wasserpumpenzangen, Schraubenzieher, Exzenterventilschlüssel u.s.w. können durch Einwirkung auf die keramische Oberfläche Metallabriebspuren bereits während der Montage hinterlassen. Aber auch bei normaler Nutzung können Metallabriebspuren auf der keramischen Oberfläche z. B. durch den direkten Kontakt mit Uhren, Ringen, Armbändern oder Gürtelschnallen entstehen.

4. Wie kann Metallabrieb entfernt werden?

Es gibt spezielle Radiergummis, die in der Regel von Stahlmailwannen-Produzenten angeboten werden (z. B. Bamberger Schleiffix Nr. 240) und über den Sanitärfachgroßhandel erhältlich sind. Des Weiteren hat sich handelsüblicher Ceranfeld-Reiniger für Herde mit Glaskeramikkochfelder bestens bewährt. In Verbindung mit einem geeigneten feuchten Schwämmchen (z. B. Spontex Kochfeld-Blitzer) sind Sie in der Lage, Metallabrieb mühelos zu entfernen. Bei hartnäckigen Verunreinigungen empfehlen wir den Einsatz von Stahlfix. Dies ist eine Emulsion, die keine sandigen Schleifkörper beinhaltet und daher schonend zu der Oberfläche ist.

Achtung

Stahlfix nicht anwenden bei Sanitärkeramik mit besonderen Oberflächenbeschichtungen, wobei die Wiederherstellung einer optisch fehlerfreien Keramikoberfläche sicherlich den Verlust einer partiell unbeschichteten Keramik vorzuziehen ist.